

Dokumentation

Auftaktworkshop „Charta der Gleichstellung“

in der Stadt Mülheim an der Ruhr am 14.06.2013

Hintergrund

Ende 2012 fasste der Mülheimer Stadtrat den Beschluss, sich der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) anzuschließen. Nach der offiziellen Unterzeichnung durch die Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld am 26. April 2013 im Gleichstellungsausschuss erwächst daraus für die Stadt Mülheim die Verpflichtung, innerhalb von zwei Jahren einen Gleichstellungsaktionsplan zu erarbeiten und darin Ziele für die künftige Entwicklung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Mülheim an der Ruhr festzulegen. Mit der Unterzeichnung der Charta haben sich somit Politik und Verwaltung verpflichtet, die Grundsätze der EU-Charta in all ihren Entscheidungen einfließen zu lassen und vor Ort umzusetzen.

In gemeinsamen Veranstaltungen von Verwaltung, Fachöffentlichkeit und Politik werden in der nächsten Zeit Vorschläge für Maßnahmen und Ziele des Aktionsplanes erarbeitet, die den weiteren Weg der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Mülheim an der Ruhr mit bestimmen werden. Der Beitritt zur Charta ist ein Anlass, den Status quo zu überprüfen, Ziele anzupassen und Maßnahmen weiterzuentwickeln.

Im Rahmen eines Auftaktworkshops am 14.6.2013 sind wesentliche Impulse gegeben worden um den Prozess zur Erstellung eines Aktionsplans zu starten und eine umfassende bürgerschaftliche Beteiligung anzustoßen.

Ablauf des Workshops

- Begrüßung
 - "Entstehungsgeschichte und Entwicklung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene" (Walter Leitemann - Stellv. Generalsekretär Rat der Gemeinden und Regionen Europas/ Deutsche Sektion)
 - Praxiseinblicke aus Recklinghausen – „Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Recklinghausen“ (Gabriele Steuer – Gleichstellungsbeauftragte, Ulla Simon - ehemalige Gleichstellungsbeauftragte)
 - Gemeinsamer moderierter Dialog zu den künftigen Schwerpunkten und nächsten Arbeitsschritten des Aktionsplans zur Charta der Gleichstellung (Schritt 1: Schwerpunkte setzen, Schritt 2: erste Handlungsansätze benennen)
 - Abschluss und Ausklang
-

I. Impulsreferate

Als ersten Impuls zur Einstimmung auf die Umsetzung der Charta der Gleichstellung berichtete Walter Leitermann (Stellv. Generalsekretär Rat der Gemeinden und Regionen Europas/ Deutsche Sektion) über die „Entstehungsgeschichte und Entwicklung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“.

Einige Stichpunkte des Vortrages:

Bisher haben rund 1300 Kommunen aus 30 europäischen Staaten aus ganz Europa die Charta unterzeichnet. Davon sind (nur) 35 Kommunen aus Deutschland, damit ist Deutschland nur an 9. Stelle. Herr Leitermann hat den Eindruck, dass das auch an der deutschen Kultur liegt, in der gut geprüft wird, inwiefern solche Verpflichtungen übernommen werden.

Derzeit wird ein Bewertungssystem (Observatory) entwickelt, welches mittelfristig einen Vergleich der Aktivitäten zur Charta der Gleichstellung erlauben soll.

Am Beispiel der Städtepartnerschaften machte Herr Leitermann deutlich, dass die Charta auch als übergreifendes Thema aufgegriffen werden könnte. In einem Dialog mit den Partnerstädten könnte die Frage: „Wie gehen die Partnerstädte mit dem Thema um?“ diskutiert werden.

Im November werden alle deutschen Kommunen zu einer nationalen Konferenz „Charta der Gleichstellung“ nach Frankfurt eingeladen. Diese jährlich stattfindende Konferenz dient der Information und dem Austausch der Kommunen bei der Umsetzung der Charta.

Im Anschluss gaben zwei Vertreterinnen der Stadt Recklinghausen einen Einblick in ihre konkreten Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung der Charta der Gleichstellung. Gabriele Steuer (Gleichstellungsbeauftragte) und Ulla Simon (ehemalige Gleichstellungsbeauftragte) referierten über den „Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Recklinghausen“. (Die Präsentation finden Sie als PDF-Datei in der Anlage.)



Einige Stichpunkte des Vortrages:

Recklinghausen ist der Charta 2009 beigetreten. In ganz vielen Feldern der Charta wurde bereits vorher gearbeitet, daher war es naheliegend diese Teilergebnisse zu nutzen. Es gab einen Auftaktworkshop mit Akteuren aus der Ratskommission, Politik, Institutionen und den städtischen Fachbereichen. Darauf aufbauend wurde ein Konzept entworfen, um gemeinsam einen Aktionsplan zur Umsetzung der Charta zu entwickeln. Dieses Konzept ist dann durch den Rat gegangen.

Recklinghausen hat länger als die vorgesehenen zwei Jahre gebraucht - nämlich drei Jahre.

Zu Beginn sind über 80 Ziele benannt worden, das war zu viel! Es wurden letztlich 4 kommunale Handlungsfelder mit insgesamt 32 Zielen formuliert. Vorhandene Maßnahmen konnten durchaus eingebaut werden (s. o.). Es braucht also auch „Mut zur Lücke“, es können nicht alle Bereiche berücksichtigt werden. Ein Problem war und ist: Man hat keinen Einfluss auf die nicht öffentlichen Unternehmen.

Die Gleichstellungsstelle koordiniert den Aktionsplan, die Umsetzung liegt bei den Fachämtern. Wichtig war die Fortbildung und Orientierung der Führungskräfte zum Thema „Gleichstellung“.

Ein Guter Rat: Möglichst nach den eigenen Ressourcen vorgehen und schauen, was in der angegebenen Zeit erreicht werden kann.

II. Erste Arbeitsphase - Schwerpunkte setzen

Auf die beiden Impulse folgte dann ein erster gemeinsamer Arbeitsschritt: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten von den 30 Artikeln der Charta der Gleichstellung diejenigen mit Punkten kennzeichnen, die ihnen besonders wichtig erschienen für die Stadt Mülheim. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Artikel, die in dieser Runde kein Interesse gefunden haben, zukünftig keine Rolle mehr spielen werden, sondern im ersten Schritt nur nicht im Fokus standen.

Arbeitsauftrag: „Die Charta der Gleichstellung beinhaltet eine Reihe von möglichen Aktionsansätzen. Wir wollen nun wissen, was für Sie wichtige Themen sind. Bitte wählen Sie die Artikel der Charta aus (s. Wände), die Sie für einen Aktionsplan für Mülheim an der Ruhr für bedeutsam halten. Kleben Sie dann direkt auf den jeweiligen bedeutsamen Artikel einen Klebepunkt.“

Für die Artikel 13 bis 17 sah das dann im Ergebnis so aus (s. Foto)



Im Folgenden sind nun die 30 Artikel der Charta in einer Tabelle aufgelistet und die jeweiligen Punkte, die dazu geklebt worden sind, aufgeführt.

Artikel	Bewertung
Demokratische Verantwortung (Artikel 1)	
Politische Rolle	
Politische Vertretung (Artikel 2)	16
Mitwirkung am politischen und zivilgesellschaftlichen Leben (Artikel 3)	22
Öffentliches Engagement für Gleichstellung (Artikel 4)	21
Zusammenarbeit m. Partnern zur Förderung der Gleichstellung (Artikel 5)	9
Kampf gegen Stereotype (Artikel 6)	15
Gute Verwaltungs- und Konsultationsverfahren (Artikel 7)	6
Allgemeiner Rahmen für die Gleichstellung	
Allgemeine Verpflichtungen (Artikel 8)	1
Gender Assessment (Gleichstellungsprüfung) (Artikel 9)	12
Vielfältige Diskriminierungen oder Benachteiligungen (Artikel 10)	17
Rolle als Arbeitgeber	
Prüfung der relevanten Politiken und Verfahren im Hinblick auf die Beschäftigung innerhalb der eigenen Organisation (Artikel 11a)	17
Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (Artikel 11b)	17
Unterstützung der MitarbeiterInnen bei der Vereinbarkeit von Beruf, gesellschaftlichem Leben und Familie (Artikel 11c)	26
Öffentliches Beschaffung- und Vertragswesen	
Öffentliches Beschaffung- und Vertragswesen (Artikel 12)	1

Artikel	Bewertung
Rolle als Dienstleistungsbringer	
Bildungswesen und lebenslanges Lernen (Artikel 13)	28
Gesundheit (Artikel 14)	15
Sozialhilfe und soziale Dienste (Artikel 15)	10
Kinderbetreuung (Artikel 16)	25
Betreuung anderer Familienmitglieder (Artikel 17)	23
Soziale Zusammenarbeit (Artikel 18)	7
Wohnraum (Artikel 19)	14
Kultur, Sport und Freizeit (Artikel 20)	16
Sicherheit (Artikel 21)	17
Geschlechterspezifische Gewalt (Artikel 22)	19
Menschenhandel (Artikel 23)	15
Planung und nachhaltige Entwicklung	
Nachhaltige Entwicklung (Artikel 24)	7
Stadt- und Lokalplanung (Artikel 25)	20
Mobilität und Verkehr (Artikel 26)	19
Wirtschaftliche Entwicklung (Artikel 27)	12
Umwelt (Artikel 28)	10
Rolle als Regulierungsbehörde	
Die Lokalregierung als Regulierungsbehörde (Artikel 29)	4
Städtepartnerschaften und Internationale Kooperationen (Artikel 30)	
Städtepartnerschaften und internationale Kooperationen (Artikel 30)	6

Im Rahmen dieser Arbeitsphase wurde festgelegt, welche Themenfelder die TeilnehmerInnen für die Stadt Mülheim an der Ruhr als wichtig ersehen. Nach der Punktebewertung wurden die Artikel 12, 29 und 30 aus der weiteren Diskussion (vorerst) ausgeklammert. Über diese wichtigen Verabredungen hinaus ist auch noch einmal darauf hinzuweisen, dass alle weiteren Themen in der 2-jährigen Laufzeit in Angriff genommen werden müssen. Im darauffolgenden Schritt ging es dann um eine detailliertere Bearbeitung.

Fazit der 1. Arbeitsphase:

Anhand der ersten Arbeitsphase und der anschließenden Diskussion wurden Schwerpunkte deutlich, die bei der Erstellung des Aktionsplanes besondere Berücksichtigung finden sollten.

Die höchste Punktzahl erzielten die Bereiche „Bildungswesen und lebenslanges Lernen“ sowie die „Unterstützung der MitarbeiterInnen bei der Vereinbarkeit von Beruf, gesellschaftlichem Leben und Familie“.

III. Zweite Arbeitsphase - Konkrete Vorschläge von möglichen Beteiligten, erste Handlungsansätze

Arbeitsauftrag: „Im nächsten Schritt wollen wir mögliche nächste Arbeitsschritte andiskutieren und hier insbesondere den Akteurskreis für die Umsetzung der Charta der Gleichstellung erweitern.“

1. Bitte stellen Sie sich zu der Tafel, für deren Themen Sie Experte oder Expertin sind und/oder die Sie für besonders wichtig erachten.
(Daraus ergeben sich Kleingruppen von ca. 4 -6 Personen pro Tafel)
2. Diskutieren Sie kurz zwei Aspekte und halten diese bitte auf den bereitliegenden Karten fest:
 - a) Wer muss an der weiteren Diskussion des Themas eingebunden sein?
(z.B. Vereine, Verbände, Ausschüsse)
 - b) Was wäre ein guter erster (oder mehrere) Arbeitsschritt(e) zur Bearbeitung?
(z.B. Fachveranstaltung, Ausschusssitzung, Dialogforum, Studie ...)

In der praktischen Umsetzung dieses Arbeitsauftrages wurde deutlich, dass es auch einen großen Bedarf gab, die Themen konkreter mit Erfahrungen und Detailthemen aus Mülheim zu untersetzen. Daher ist in der Dokumentation neben den beiden oben genannten Fragen ggf. bei einzelnen Artikeln auch dieser Aspekt enthalten.

Politische Vertretung (Artikel 2) Öffentliches Engagement für Gleichstellung (Artikel 4) Gute Verwaltungs- und Konsultationsverfahren (Artikel 7)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	
Gleichstellungsstelle Jugendstadtrat Politische Parteien Rat, (Bezirksvertretung) Oberbürgermeisterin	Schaffung eines Forums (Diskussion) mit regelmäßigen Treffen Abstimmung Ansprechpartnerinnen Politische Vertretung	<i>Anm.: Die Artikel 2, 7 und 4 wurden hier gemeinsam zusammengefasst durch die Arbeitsgruppe</i>

Mitwirkung am politischen und zivilgesellschaftlichen Leben (Artikel 3)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	
MigrantInnen (Vereine) Religionsgemeinschaften Integrationsrat Netzwerke Beratungsstellen Schulen Jugendstadtrat Politische Parteien Rat Oberbürgermeisterin Gewerkschaft IHK, Wirtschaft	Bestandsaufnahme und Defizitbenennung Zentrale Stelle zur Sammlung und Dokumentation benennen Prioritätenliste erstellen Bildung eines Lenkungskreises, Medien	

Zusammenarbeit m. Partnern zur Förderung der Gleichstellung (Artikel 5)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	
Gleichstellungsstelle Jugendstadtrat Politische Parteien Rat, (Bezirksvertretung) Oberbürgermeisterin	Patent für einzelne Projekte gewinnen (außerhalb der Verwaltung)	

Kampf gegen Stereotype (Artikel 6)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	
Gleichstellungsstelle Jugendstadtrat Politische Parteien Rat, (Bezirksvertretung) Oberbürgermeisterin	Veranstaltungen Projektwochen an Schulen Überprüfung Schulbücher Genderfaire Sprache Kunstprojekte	

Allgemeine Verpflichtungen (Artikel 8) Gender Assessment (Gleichstellungsprüfung) (Artikel 9) Vielfältige Diskriminierungen oder Benachteiligungen (Artikel 10)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Verwaltungsspitze Artikel 8: Gremien/ Unternehmerverbände Aufsichtsräte Wirtschaftsverbände Wirtschaftsförderung IHK Handwerkskammer Freie Träger (AWO,...) Initiativen /Frauennetzwerke Artikel 9: Politik/ Ausschüsse Artikel 10: Antidiskriminierungsstelle	Verankerung im Leitbild Ist-Analyse in einem offenen Diskussionsprozess Einrichtung eines Lenkungskreises Evaluation der Ergebnisse aus der Ist-Analyse	<i>Anm.: Die Artikel 2, 7 und 4 wurden hier gemeinsam zusammengefasst durch die Arbeitsgruppe</i>

Prüfung der relevanten Politiken und Verfahren im Hinblick auf die Beschäftigung innerhalb der eigenen Organisation (Artikel 11a) Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (Artikel 11b) Unterstützung der MitarbeiterInnen bei der Vereinbarkeit von Beruf, gesellschaftlichem Leben und Familie (Artikel 11c)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Stadtverwaltung, z.B. Tagung der	Erfassen der bereits	Bei Führungskräften und Führungsnachwuchs

Fachbereichsleitungen Mülheim und Business Gleichstellungsstelle IHK Hochschule Ruhr West NRW Regionalagentur Gleichstellungsausschuss Personalrat Beschäftigte (Mitarbeiterbefragung)	vorhandenen Maßnahmen Laufend: Verwaltungsvorlage Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Akzeptanz für das Thema schaffen
---	--	-------------------------------------

Bildungswesen und lebenslanges Lernen (Artikel 13)

Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Fachbereiche Verwaltung Sozialagentur U25 Haus Koordinierungsstelle Bildung Bildungsberatung Bildungspatenschaften Kommunales Integrationszentrum Selbstlernangebote, z.B. Medienhaus Wirtschaftsförderung Weiterbildungseinrichtungen (VHS) Kompetenzzentrum Frau + Beruf MEO Arbeitsagentur Regionalagentur MEO	Bestandsaufnahme vorhandener Aktivitäten Dialogforum „Bildung“	Außerschulische Angebote als Ergänzung zum Curriculum Kulturelle Bildung Familienbildung Frühkindliche Bildung/ Elementarbereich Politische Bildung

Gesundheit (Artikel 14)

Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
-- s. KGK (Kommunale Gesundheitskonferenz)	--	Geschlechterspezif. Gesundheitsangebote

Sozialhilfe und soziale Dienste (Artikel 15) – <i>nicht bearbeitet</i>		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?

Kinderbetreuung (Artikel 16)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Jugendamt Lokale Arbeitgeber Freie Träger Stadtteilmanagement Kompetenzzentrum Frau & Beruf MEO Bündnis kommunaler Akteure Stadtelternrat Vereine Gleichstellungsstelle Regionalagentur MEO	Runde Tische? Vorhandene Netzwerktreffen nutzen	Randzeitenbetreuung Betriebskindergärten Ausweitung d. Ferienbetreuung Akzeptanz der „Vaterrolle“ in Gesellschaft und bei Arbeitgebern Finanzielle Anreize schaffen

Betreuung anderer Familienmitglieder (Artikel 17)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Bündnis verschiedener Akteure (AG, Seniorendienste) Seniorenbeirat Kirche/ Ehrenamt Selbsthilfegruppen		Akzeptanz für Pflegeberufe Umsetzung Pflegezeitgesetz Mehr männliche Fachkräfte Öffentlichkeitsarbeit Sensibilisierung Arbeitgeber

Soziale Zusammenarbeit (Artikel 18) – <i>nicht bearbeitet</i>		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?

Wohnraum (Artikel 19)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Wohnungsbaugesellschaften Mieterbund Sparkasse Haus + Grund Wohnungsfachstelle Sozialamt Sozialverbände	IST-Analyse durch Verwaltung (diff. Statistik) - veröffentlichen Feststellung der Bedarfe Vorliegende Studien und Befragungen zusammentragen und analysieren	

Kultur, Sport und Freizeit (Artikel 20) - <i>nicht bearbeitet</i>		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?

Sicherheit (Artikel 21)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Polizei Staatsanwaltschaft Ordnungsamt Gesundheitsamt Ärzte/Ärztinnen Beratungsstellen	IST-Analyse durch Verwaltung (diff. Statistik) - veröffentlichen Feststellung der Bedarfe Vorliegende Studien und Befragungen zusammentragen und analysieren	

Geschlechterspezifische Gewalt (Artikel 22)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Frauenhaus Schulen ReligionsvertreterInnen	IST-Analyse durch Verwaltung (diff. Statistik) - veröffentlichen Feststellung der Bedarfe	

Opferschutzorganisationen	Vorliegende Studien und Befragungen zusammentragen und analysieren	
---------------------------	--	--

Menschenhandel (Artikel 23) - nicht bearbeitet

Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?

Nachhaltige Entwicklung (Artikel 24)

Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Lokale Agenda Integrationsbeauftragte Inamaria Wronka MIT und Frauennetzwerk Hr. Kremer	Städtevergleich Aktionspläne (Heidelberg, Recklinghausen etc.) Neues Forum: Fachpersonen, 'NGO's (Nichtregierungsorganisationen), Interessierte etc.- Vorschläge bearbeiten	

Stadt- und Lokalplanung (Artikel 25)

Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Antje Buck	Gleichstellungsrelevante Aspekte ermitteln Städtevergleich Aktionspläne (Heidelberg, Recklinghausen etc.) Neues Forum: Fachpersonen, 'NGO's (Nichtregierungsorganisationen), Interessierte etc.- Vorschläge bearbeiten	Frauenförderpläne für Verwaltung und Stadtgesellschaften

Mobilität und Verkehr (Artikel 26)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Frau Adler (VIA) K.-P. Wandelemus	Städtevergleich Aktionspläne (Heidelberg, Recklinghausen etc.) Neues Forum: Fachpersonen, 'NGO's (Nichtregierungsorganisationen), Interessierte etc.- Vorschläge bearbeiten	Frauenparkplätze Nachtexpress

Wirtschaftliche Entwicklung (Artikel 27)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Öko-Profit-Club J. Schnitzmeier (Wirtschaftsförderung)	Städtevergleich Aktionspläne (Heidelberg, Recklinghausen etc.) Neues Forum: Fachpersonen, 'NGO's (Nichtregierungsorganisationen), Interessierte etc.- Vorschläge bearbeiten	Vorbildcharakter Verwaltung

Umwelt (Artikel 28)		
Wer muss in der weiteren Debatte beteiligt werden?	Wie sehen die nächsten Schritte aus?	Welche Themen sehen sie hier?
Dr. S. Dickel (Klimainitiative)	Städtevergleich Aktionspläne (Heidelberg, Recklinghausen etc.) Neues Forum: Fachpersonen, NGO's (Nichtregierungsorganisationen), Interessierte etc.- Vorschläge bearbeiten	Klimazone/Klimainitiative Bodenschutz Energieberatung Biologische Station westl. Ruhrgebiet Trinkwasserschutz

Fazit der 2. Arbeitsphase:

Die Arbeitsgruppen benannten mögliche zu beteiligende Personen bzw. Ämter/Institutionen. Es wurden bereits erste konkrete Arbeitsschritte benannt. Als erster Schritt soll innerhalb der Verwaltung eine Bestandsaufnahme aller bereits bestehenden oder geplanter Maßnahmen erfolgen.

Einige Aussagen aus der Diskussion:

- „Frauen jeden Alters sollen berücksichtigt werden, da die Stadt Mülheim überdurchschnittlich viele ältere Bürgerinnen und Bürger hat.“
- „Das Thema Gleichstellung bzw. die Charta sollte auch im Leitbild verankert werden, das ist bisher nicht berücksichtigt.“
- „Maßnahmen aus dem Leitbild sollten umgekehrt in der Charta berücksichtigt werden. Vielleicht kann das eine oder andere Projekt „gendermäßig“ behandelt werden.“
- „Zu jedem Thema sollen Arbeitsgruppen gebildet werden. Die jeweiligen Arbeitsgruppen sollen eine Leitung haben, die sich untereinander austauschen.“
- „Als Erstes sollte eine Bestandsaufnahme erstellt werden, im Anschluss eine Prioritätenliste.“
- „Für die weitere Umsetzung sollten Veranstaltungen und Projektwochen zum Thema „Gender“ an Schulen stattfinden. Das Thema Gleichstellung sollte im frühen Stadium an die Schüler herangetragen werden (Artikel 4 + 6).“
- „Kulturprojekte, Mülheimer Künstler sollen aufgefordert werden, das Gender-Thema umzusetzen.“
- „Akzeptanz im Hause schaffen (Stadtverwaltung), Fortbildung der Führungskräfte, Gender-Thema in das Führungskräfte-seminar aufnehmen.“
- „Impulse in die Öffentlichkeit und in die Unternehmen geben.“
- „Geschlechterspezifische Gewalt – Sensibilisierung an Schulen“

IV. Weitere Vorgehensweise

- Dokumentation des Workshops
- Bestandsaufnahme möglicher bereits bestehender oder geplanter Maßnahmen innerhalb der Verwaltung
- Arbeitsgruppe (Gleichstellungsstelle) sortiert Vorschläge/Ideen und organisiert Prozessvorschlag
- Gleichstellungsausschuss berät Prozessvorschlag